

Konzept hundegestützte Pädagogik

Primarschule Thierstein Basel



„Der Hund ist das einzige Lebewesen auf Erden, das dich mehr liebt als sich selbst.“

Josh Billings

Patrizia Schaub 2019

Inhalt

1 Einleitung	3
2 Tiergestützte Therapien.....	5
3 Hundegestützte Pädagogik	6
4 Auswirkungen der hundegestützten Pädagogik	7
5 Schulische Grundvoraussetzungen	12
6 Grundvoraussetzungen des Hundes	13
7 Hygiene	14
8 Ideen zur Umsetzung des Konzeptes am Standort Thierstein	15
9 Die Schulhunde am Standort Thierstein	18
10 Hundeführerin	21
11 Fazit	22
12 Literaturverzeichnis.....	24

1 Einleitung

Es ist umstritten, wann die Domestikation des Hundes stattfand.

Wissenschaftliche Schätzungen variieren zwischen 15'000 bis 100'000 Jahren vor heute. Klar ist, dass unsere Haushunde Wölfe als Vorfahren besitzen.

Der Hund war und ist wohl das dem Menschen am nächsten stehende Tier. Schon früh kam man auf die Idee den Hund für verschiedenste Aufgaben einzusetzen.

Heute nutzt man die Fähigkeiten des Hundes auf vielfältige Art:

- als Hilfe bei der Jagd
- zur Spuren- und Fährtsuche, Polizeihund, Drogenhund, Sprengstoffhund aber auch zur Suche von vermissten Personen
- zur Bewachung von Haus und Hof, von Tierherden oder zum Personenschutz
- zur Rettung von verunfallten Personen
- als Helfer für Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen, Assistenzhund, Therapiehund, Blindenführhund

Die Verwendung als Gebrauchshund ist heute zahlenmässig nur eine Randerscheinung. Die Mehrheit der Hunde leben als Haushunde in Familien und tragen zur Freude aller bei. Ein Hund, der vorwiegend im Haus lebt, wird als Haushund bezeichnet. Sozialisierte Haushunde sind an das Zusammenleben mit Menschen in der Gesellschaft gewöhnt und angepasst.

„Natürlich kann man ohne Hund leben, es lohnt sich nur nicht.“

Heinz Rühmann

„Hunde kommen in unser Leben um zu bleiben.

*Sie gehen nicht fort, wenn es schwierig wird, und auch,
wenn der erste Rauch verflogen ist, sehen sie uns noch immer mit
genau diesem Ausdruck in den Augen an.*

Das tun sie bis zu ihrem letzten Atemzug.

*Vielleicht, weil sie uns von Anfang an als das sehen, was wir
wirklich sind: fehlerhafte, unvollkommene Menschen.*

Menschen, die sie sich dennoch genau so ausgesucht haben.

*Ein Hund entscheidet sich einmal für den Rest seines Lebens. Er
fragt sich nicht, ob er wirklich mit uns alt werden möchte.*

Er tut es einfach.

Seine Liebe, wenn wir sie erst verdient haben, ist absolut.“

Pablo Picasso

2 Tiergestützte Therapien

Die tiergestützte Therapie nutzt die positive Wirkung von Tieren auf Menschen und wird seit dem 19. Jahrhundert im therapeutischen, medizinischen und pädagogischen Bereich zur Steigerung des Wohlbefindens und der Entwicklung von Menschen genutzt.

Neben Pferden in der Hippotherapie, Delfinen in Wassertherapien, Tierbesuche in Alters- und Pflegeheimen steigt die Anzahl von Therapiehunden, die in Spitälern und Heimen zur Motivation eingesetzt werden.

3 Hundegestützte Pädagogik

„Viele Menschen bauen eine Mauer um sich herum auf, um niemanden in ihr Herz oder ihre Seele blicken zu lassen. Für andere Menschen sind diese Mauern oft unüberwindbar. So auch teilweise für mich als Logopädin, weshalb ich bei manchen Patienten auf der Stelle trete. Für Hunde sind die Mauern eher wie seidige Vorhänge, durch die man nur hindurch zu gehen braucht.“ (Franziska Nack, Logopädin 2013)

In jüngster Zeit werden mit Erfolg vermehrt Hunde in den Schulen eingesetzt. Man spricht hier von hundegestützter Pädagogik.

Hundegestützte Pädagogik (HG/P) ist eine zielgerichtete, geplante und strukturierte therapeutische Intervention, die von professionellen Pädagogen oder gleich qualifizierten Personen angeleitet und /oder durchgeführt wird.

Die hundegestützte Pädagogik ist nicht auf die direkte Interaktion mit dem Tier beschränkt, sondern umfasst alle Angebote, bei denen die Kinder über das Tier oder für das Tier aktiv sind.

4 Auswirkungen der hundegestützten Pädagogik

Erst seit rund 10 Jahren rückt die positive Wirkung von Tieren in den Fokus moderner Schulkonzepte.

Es wurde erkannt, dass tiergestützter Unterricht gut ist für Körper, Geist, Seele und Lernerfolg.

„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.“

Hildegard von Bingen 13. Jahrhundert

Meiner Meinung nach kann der Hund nicht alle Probleme lösen, nicht sämtliche Seelen heilen, nicht alle Störungen beseitigen und nicht jedes unerwünschte, auffällige Verhalten verbessern oder sogar verschwinden lassen.

Die Wissenschaft hat sich intensiv mit den Auswirkungen von Hunden auf Menschen auseinander gesetzt.

Es hat sich gezeigt, dass die bloße Anwesenheit eines Hundes den Puls und Blutdruck senken, und den Kreislauf des Menschen regulieren kann. Durch körperliche Nähe wie etwa beim Streicheln wird diese Wirkung noch verstärkt. Das Fell und der Geruch des Hundes sprechen verschiedene Sinne an und wirken sich beruhigend auf das Nervensystem des Menschen aus. Studien haben gezeigt, dass durch den Blick- und Körperkontakt

zwischen Hund und Mensch das Hormon Oxytocin ausgeschüttet wird. Oxytocin, als Kuschel- und Bindungshormon bekannt, hat nachweislich eine blutdrucksenkende, stress- und angstreduzierende und sogar antidepressive Wirkung. (Handlin et al. 2011)

Tiere sorgen dafür, dass Schüler lieber zur Schule gehen.

Die Anwesenheit eines Hundes hat sowohl eine positive Auswirkung auf die Struktur des Klassenverbandes als auch auf einzelne Schüler. Der Hund begegnet den Menschen unvoreingenommen und wertfrei, stärkt so die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstbewusstsein. Durch seine Präsenz wird die Lernatmosphäre positiv gestaltet, die Lernmotivation und die Konzentration gefördert.

Aus eigener Erfahrung kann ich hinzufügen, dass die Klasse viel ruhiger arbeitet, der Lärmpegel durch die Anwesenheit des Hundes deutlich reduziert wird und ein entspannterer Umgang mit Stress und Aggression herrscht. Ebenso habe ich beobachtet, dass der Hund oft spezifisch auf Kinder zugeht. Er beruhigt Kinder mit auffälligen Verhaltensweisen oder er holt Kinder aus der Isolation.

Schön finde ich, dass der Hund nicht urteilt, für ihn ist es völlig unwichtig, wie sein Gegenüber aussieht, woher es kommt, wie beliebt es ist oder welche Handicaps es hat. Für ihn zählt nur, wie sein Gegenüber auf ihn zukommt, so hilft der Hund den Kindern, positive soziale Interaktionen zu erleben und Empathie zu erleben.

Die positive Auswirkung von Hunden in Klassenzimmern ist unumstritten.

Ich bin bei meinen Recherchen in Fachbüchern und Konzepten auf viele unterschiedliche Auflistungen gestossen.

Die Gesamtschule Emsland in Deutschland hat in ihrem Schulhundekonzept eine Liste zusammengestellt, die zeigt, welche Bereiche durch einen Schulhund gefördert werden können.

Die Ausführlichkeit hat mich überzeugt und ich möchte diese deshalb hier einfügen.

Demnach fördern Hunde

- das Selbstwertgefühl (Zuneigung, unkritische Bewunderung, konstante Wertschätzung, Verantwortung übernehmen, Akzeptanz, Gefühl gebraucht zu werden),
- die Persönlichkeitsentwicklung (Körperkontakt, entspannte Interaktion, Beruhigung, Bewegung, Spontanität und Spaß erleben, Ruhe und Zufriedenheit),
- die emotionale Stabilität (Akzeptanz, Zuwendung, Bestätigung, Trost, Ermunterung, Zärtlichkeit, Freude, Abbau von Ängsten und Unsicherheit, Neues begegnen und ausprobieren, Stabilität und Selbstsicherheit, Ermöglichung offenen emotionalen Ausdrucks)
- das Sozialverhalten (Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse, Rücksichtnahme, Integration, Kontaktverhalten, Zuwendung, Hilfsbereitschaft, Verantwortungsgefühl, Pflichtbewusstsein),
- die soziale Integration (Geborgenheit, Erfahrung von Nähe, Erfahrung von Gemeinsamkeit, nicht alleine sein, Vertrauen und Vertrautheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufheben sozialer Isolation, Förderung des Kontaktverhaltens, Eisbrecherfunktion),
- die (nonverbale) Kommunikation (soziale Nähe, initiieren von Sozialkontakten, Einsatz von Mimik und Gestik, Ausdrucksfähigkeit, Lesefähigkeit),
- die Selbsttätigkeit und Aktivität der Sinneswahrnehmung,
- die motorische und kognitive Entwicklung (Lernen über Hunde und Hundehaltung, Austausch und Gespräch, Motivation, Konzentrationsfähigkeit, zielgerichtetes Handeln, Handlungsplanung, Problemlösungsstrategien entwickeln, Analysefähigkeit),
- das Lern- und Arbeitsverhalten (Lärmprävention, Sorgfalt und Ordnung, Selbstständigkeit, Kreativität, Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Ruhe und

Entspannung, Verringerung der Aggressionsbereitschaft, Eigenverantwortung, planvolles, strukturiertes Handeln, erhöhte Steuerbarkeit, Fokussierung der Aufmerksamkeit, längere Zeit bei einer Aufgabe bleiben) sowie

- das Verantwortungs- und Pflegebewusstsein der Kinder.

Zahlreiche Untersuchungen zu Wirkungen eines Schulhundes zeigen, dass diese vielseitig und zahlreich sind. Sie belegen u.a., dass nur die Anwesenheit eines Hundes im Raum schon entspannend wirkt. Stress und Ängste werden reduziert, die Herzfrequenz sowie der Blutdruck werden gesenkt und biochemische Veränderungen werden ausgelöst (positive physische/physiologische Wirkungen).

Hunde leisten also einen grossen Beitrag zur kindlichen Entwicklung. Sie sind treue Partner, geduldige nicht wertende Zuhörer, sie vermitteln Geborgenheit und bereiten Spass und Freude.

„Hunde haben alle guten Eigenschaften des Menschen, ohne gleichzeitig ihre Fehler zu besitzen.“

Friedrich II. der Grosse

5 Schulische Grundvoraussetzungen

Es gibt einige Grundvoraussetzungen für das schulische Setting, die erfüllt sein müssen.

- Der Einsatz eines Schulhundes muss im Einverständnis und in Absprache mit der Schulleitung erfolgen. Die Schulleitung wird regelmässig über das Projekt informiert
- Umsetzung des Schulhund-Konzeptes
- Das Kollegium ist über das Projekt informiert
- Die Eltern werden schriftlich informiert und können sich bei Fragen an die Hundeführerin wenden
- Die Hundeführerin und der Hund sind ausgebildet. Frau Beatrice Matthys von Helferhund begleitet, betreut und unterstützt das Schulhund-Team
- Die tierschutzrechtlichen Vorgaben sind stets einzuhalten

6 Grundvoraussetzungen des Hundes

Ein Schulhund muss weder einer bestimmten Rasse angehören, noch zwingend eine bestimmte Grösse haben. Der Hund sollte aber folgende Charaktereigenschaften mitbringen:

- freundliches Wesen
- menschenbezogen und interessiert
- mit Hunden verträglich
- ausgeglichenes Wesen, ruhig und gelassen
- gehorsam
- hohe Toleranz- und Reizschwelle
- nicht ängstlich, schreckhaft und scheu
- zutraulich
- allergiefreundlich

Diese Grundvoraussetzungen bringt der Doodle mit.

Der Doodle ist eine neue Züchtung, die positiven Eigenschaften des Pudels werden kombiniert mit anderen Rassen.

Die Hunde zeigen Freude beim Erledigen von Aufgaben, sind freundlich, gutmütig und sind für ihre schnelle Auffassungsgabe bekannt.

7 Hygiene

- Der Hygieneplan hat das Ziel, das Risiko einer möglichen Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt so gering wie möglich zu halten
- Der Hund kommt nur sauber zur Schule
- Die Hundehalterin kümmert sich um das regelmässige Impfen und Entwurmen des Hundes. Die Impfungen und die Daten der Entwurmung werden im Hundepass eingetragen und vom Tierarzt bestätigt
- Ebenso ist es Aufgabe der Hundehalterin einen sauberen Liegeplatz, hygienisch einwandfreie Trinkgefässe und Spielzeuge zur Verfügung zu stellen. In der Schule werden nur Fertigfutter-Belohnungen angeboten
- Kinder und Lehrkräfte sorgen für ein sauberes Klassenzimmer, das heisst, es liegen keine Speiseresten oder Müll auf dem Boden
- Nach dem Umgang mit dem Hund werden stets die Hände gewaschen
- Durch den Hund entstandene Verunreinigungen im Klassenzimmer werden von der Hundehalterin beseitigt

8 Ideen zur Umsetzung des Konzeptes am Standort Thierstein

Das Wohl der Besuchs- und Therapiehunde rückt in den Fokus von Wissenschaftlern und Praktikern. Art – und tierschutzgerechte Ausbildungsmethoden, die Vermeidung von Stress und Überforderung sowie eine sichere Bindung zwischen Hund und Hundeführer sind wichtige Gütekriterien tiergestützter Arbeit.

Für die praktische Arbeit bedeutet das, für jedes Mensch-Hund-Team individuell passende Übungen und Aufgaben zu finden, die sich an den Stärken und Vorlieben des jeweiligen Hundes orientieren. Nur ein freudig, motiviert arbeitender Hund wird positive Emotionen auslösen.

Lizzy ist im gesetzten Alter in das Abenteuer Klassenzimmer eingestiegen. Ihre Erfahrungen, Ruhe und Gelassenheit halfen ihr, sich ohne Probleme im neuen Umfeld zu bewegen. Ihr Einsatz war aber stets auf einen Nachmittag beschränkt, um keine Überforderung zu erzeugen.

Kiwi startet im Moment schon als Welpen / Junghund, damit sie sich an das Umfeld Schule/ Kinder gewöhnen kann.

Ihr Einsatz dauert bis Ende Januar jeweils 2-3 Lektionen pro Woche. Sie besucht vorläufig die Klasse 2b, dort soll sie sich Sicherheit holen, gute Erfahrungen sammeln, Freude am Umgang mit Kindern bekommen.

Schon jetzt macht sie Erfahrungen mit anderen Kindern und Lehrpersonen im Schulgang.

Nach der Eingewöhnungsphase soll sie ab Februar mehrheitlich im Klassenraum der 2b anwesend sein, aber gleichzeitig den anderen Klassen vorgestellt werden.

Ideen für den weiteren Einsatz

- Vorstellen des Konzeptes an einer Schulkonferenz, Anwesenheit von Frau Matthys ist möglich
- Schulsozialarbeit integrieren, gemeinsames Planen um den Hund zu integrieren und auf Wunsch Sitzungen mit Hund anbieten zu können
- Mögliche Hundebesuche im Rahmen des Präventionskurses „Kind & Hund“ im Kindergarten
- Hundetag im Jahresplan verankern, Ideen suchen, wie dieser Tag gestaltet werden könnte, ohne den Hund mit der Menge aller Kinder im Schulhaus zu überfordern
- Angebot „Hund“ im Wochenplan oder Monatsplan, einen Tag als Hundetag bestimmen, an dem der Hund „gebucht“ werden kann, Besuche im Klassenverband, Bissprävention, Beisein bei Einzelintegrationen oder Kleingruppen, Spaziergänge, Walddtage, etc.

Idee: Reservationsliste im Kollegiumszimmer

Dazu müsste jedoch ein Hundezimmer zur Verfügung stehen, in dem der Hund einen festen, geschützten Ruheort hat. Das Zimmer muss mit einem Liegeplatz ausgestattet sein. Bücher

rund um das Thema Hund, sowie alle Schulhundkonzeptunterlagen wären dort einsehbar.

- Atelier zum Thema Hund anbieten, Lernen rund um das Thema Hund, theoretisches Wissen von der Abstammung bis hin zur Pflege, praktischer Umgang mit dem Hund üben, Hundesprache verstehen lernen, Hundegeschichten lesen, Kunststücke mit dem Hund erlernen, Parcours herstellen und durchführen, etc.
- Entspannung mit Kindern, Einführung des autogenen Trainings, Vorlesestunden mit „Geschichten von der Fly“, Entspannung für unruhige, unauffällige, übermütige und ängstliche Kinder, Dieter Krowatschek/Uta Theiling, Borgmann Media

9 Die Schulhunde am Standort Thierstein



Ich bin Lizzy, ein Goldendoodle, meine Mutter ist ein Golden Retriever und mein Vater ein Grosspudel.

Am 1.6.2010 bin ich in Deutschland zur Welt gekommen und mit 9 Wochen in die Schweiz nach Basel umgezogen.



Im Alter von 9 Jahren hab ich mit meinen Besuchen in der Schule begonnen, es macht mir Spass bei den Kindern zu sein und mich streicheln zu lassen. Gerne zeige ich auch, was ich so für Tricks kann.



Gerne arbeite ich im Unterricht mit!

Nächstes Jahr möchte ich die Prüfung zum Schulhund absolvieren.



Ich bin Kiwi, ein Aussiedoodle.

Meine Mutter ist ein Australian Shepard und mein Vater ein Grosspudel.
Am 30.4.2019 bin ich zur Welt gekommen.

Schon mit 12 Wochen hab ich das erste Mal Schulluft geschnuppert. Es gefällt mir um Kinder herum zu sein, mich streicheln zu lassen und zu spielen. Natürlich muss ich noch einiges lernen, aber darauf freue ich mich schon riesig.

Ich gehe noch jede Woche in die Hundeschule, wo ich viele neue Sachen kennen lerne.

Im Februar 2020 starte ich dann regelmässig im Klassenzimmer der 2b und werde dort, auch mit Hilfe von Frau Matthys (www.helferhund.ch), meine Prüfung als Schulhund absolvieren.

10 Hundeführerin

Mein Name ist Patrizia Schaub.

Ich hatte das Glück mit Hund aufwachsen zu dürfen. Unsere kleine Beaglehündin war Begleiterin, Beschützerin, Freundin, Zuhörerin und Spielkameradin. Sie hat mich und meinen Bruder aufgeheitert und getröstet und hat unsere Kindheit in jedem Aspekt bereichert.

Hunde haben in meinem Leben stets eine grosse Rolle gespielt.

Der zunehmende Einsatz von Therapiehunden an den Schulen hat mich schon länger interessiert, leider hatte ich bis jetzt weder den geeigneten Hund noch die passende Ausbildungsstätte.

Das ist nun der Fall und ich absolviere mit Lizzy und grosser Freude die Schulhundausbildung bei Beatrice Matthys, Helferhund.

Im Laufe der Ausbildung hab ich mich dazu entschlossen, zusätzlich zu meiner 9-jährigen Hündin einen Welpen aufzunehmen und beide Hunde auszubilden.

Am Standort Thierstein führe ich im Moment im Jobsharing eine 2. Primarklasse. Meine Idee am Standort mit dem Projekt Schulhund zu starten, ist bei der Schulleitung auf gute Akzeptanz gestossen.

11 Fazit

Die ersten Einsätze mit meiner Hündin Lizzy waren ein voller Erfolg. Ich konnte beobachten wie alle Kinder positiv auf die Anwesenheit des Hundes reagierten. Das Klima im Klassenzimmer hat sich harmonisch verbessert und der allgemeine Lärmpegel wie auch aggressives Verhalten hat sich reduziert.

Lizzy hat als gesetzter älterer Hund die Arbeit im Klassenzimmer gut gemeistert. Hund und Kinder haben sich stets auf den Einsatz gefreut.

Kiwi ist schon in frühem Welpenalter das erste Mal in die Schule gekommen. Sie arbeitet anders als Lizzy, hat aber mit ihrer jugendlichen Unverdorbenheit schnell die Kinderherzen erobert.

Ich freue mich auf weitere Einsätze.



Dieses Konzept ist und soll kein starres, abgeschlossenes Dokument sein.

Es ist mir wichtig, dass das Konzept stetig erweitert, durch Erfahrungsberichte bereichert, mit neuen Ideen aufgefüllt, mit zusätzlichen Materialien und Arbeitsblättern ergänzt und falls nötig auch abgeändert wird. Sämtliche im Thierstein tätige Lehrpersonen sollen berechtigt und aufgefordert sein, ihre Ideen einfließen zu lassen. Dadurch wird das tote Papier erst zum Leben erweckt.

12 Literaturverzeichnis

Literarische Referenzen

- Schulhunde-Schweiz.ch, Voraussetzungen für Schulhunde
- „Ideenkiste Schulhund“, Anne Kohlisch, Isis Mengel, Kynos Verlag 2017
- „Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer“, Meike Heyer, Nora Kloke, Kynos Verlag 2013
- „Praxis der hundegestützten Therapie“ Wohlfarth, Mutschler, reinhardt verlag 2016
- „Hunde im Schulalltag“, Andrea Beetz, reinhardt verlag 2019
- „Der Schulhund als Chance zur Intergration im Klassenverband“, Julia Krepetin, GRIN Verlag 2013
- „Hundegestützte Sprach- und Leseförderung“, Christina Grünig, Kohl Verlag 2015
- „Hunde in Kita und Vorschule“, Anne Kahlisch Markgraf & Christina Grünig, Kynos Verlag 2018
- „Hunde im Kindergarten“, Borgmann Media 2017
- „Ein Hund in unserer Kita“, Veronika Beci, Jutta Lüdenbach, Petra Schumann, ökotoia 2018
- „Co-Pädagoge Hund, Lernbegleiter auf vier Pfoten“, Konstanze Jablonowski, Claudia Köse, Kohl Verlag 2012
- „Leseförderung mit Hund“, Andrea Beetz, Meike Meyer, reinhardt 2014
- „Hund als Inklusionshelfer“, Julia Buck, science factory 2018
- „HuPäSch, Hunde in die Schule – und alles wird gut!?!“, Lydia Agsten, Books on Demand GmbH, Norderstedt 2009

- „Praxisbuch HuPäSch: Ideen und Übungen Pädagogik in der Schule“, Patricia Führung, Lydia Agsten, Martina Windscheif, Books on Demand 2011
- „Tiere als Eisbrecher“ Die Bedeutung der Mensch-Tier-Beziehung in der stationären Jugendhilfe, Nathalie M. Hartmann, Tectum 2010
- „Tiergestützte Interventionen: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung“ (Mensch & Tier), Andrea Beetz, Meike Riedel, Rainer Wohlfarth, Reinhardt 2018
- „Handbuch der tiergestützten Intervention“, Grundlagen-Konzepte-Praxisfelder, Monika A. Vernooij, Silke Schneider, Quelle&Meyer 2008
- „Tiere als Therapie“, Neue Wege in Erziehung und Heilung, Sylvia Greiffenhagen, Oliver N. Buck-Werner, Kynos 2012
- „77 Arbeitsideen für den Besuchs und Therapiehundeeinsatz“, Anne Kahlisch, Kynos Verlag 2015
- „Auf die Plätze, fertig, wuff...!!!“, Kathrin Eisenhuth/Vera Schmidt 2012
- „Schlappohr auf vier Pfoten“, Heiderose und Andreas Fischer-Nagel
- „Das Hunde-Warum“, Lila Prap 2011
- „Lernwerkstatt Wolf, Hund & Co“, Birgit Brandenburg, Kohl Verlag 2016
- „Wieso? Weshalb? Warum? Junior 41: Mein Hund“, Patricia Mennen/Ursula Weller 2011
- „VersteHen, StaUnen, TraiNieren, EntDecken – Band 1-3“, Aurea Verebes 2017
- „Darf ich den Hund streicheln?“, Lesemaus/Carlsen 2012
- „Bello, der Schulhund“, Leopold Slotta Bachmayr 2009
- „Hier kommt Wuff“, Beate Tomulla, tobe Verlag 2018
- „Ben, die Geschichte eines Schulhunds“, Angelika Müller-Zastrau 2014
- „Malu und der Luftballon“, Wenn der eigene Hund stirbt, eine Geschichte vom Loslassen und Abschiednehmen, Christina Grünig 2018

Online Referenzen

- „Der beste Freund im Klassenzimmer“ <https://www.nzz.ch>
- „Pädagogisches Konzept zum Einsatz eines Schulhundes an der Gesamtschule Emsland“ <http://www.kinder-und-tiere.de/bildung-und-forschung/studien-schule-und-tiere/einsatz-von-schulhunden-in.deutschland.html>
- „Haarige Helfer: Mit Hunden lernen Schüler besser“
<https://www.stern.de/familie/kinder/hunde-im-schulunterricht--mit-den-vierbeinern-lernen-schueler-besser-7619486.html>